

Stadtbibliothek, 07.11.2013, 2443

Mitteilung über die Literaturtage 2013 in der Stadtbibliothek Bielefeld „Brüche“

Gleichsam bruchlos erfolgreich präsentiert sich die diesjährige Ausgabe der Literaturtage in der Stadtbibliothek Bielefeld. Zum 19. Mal insgesamt und zum zweiten Mal im neuen Gebäude der Stadtbibliothek am Neumarkt stand der Monat Oktober ganz im Zeichen der anspruchsvollen Literatur und ihrer Autorinnen und Autoren.

Rund 1.200 Gäste - ein deutlicher Zuwachs gegenüber dem Vorjahr, das aber wegen des Umzugs von Stadtbibliothek und Stadtarchiv das ganze Jahr über sowieso schon programmatisch stark geprägt war, - verfolgten die 12 Lesungen und anschließenden Gespräche mit den Autorinnen und Autoren auf der neuen Lesebühne der Stadtbibliothek. Eine Einrichtung, die vielen Bibliotheken fehle, so die häufig gehörte Einschätzung der literarischen Gäste. Die musikalische Begleitung gestalteten in diesem Jahr Matthias Klause-Gauster, Harald Kießlich und Matthias Kämper (alle Bielefeld) sowie Franziska Rees (Detmold).

Die "Brüche" des Lebens und der Welt sind ein nahezu zeitloses und unerschöpfliches Thema. Gerade erleben wir wieder auf der Bühne der Politik einen Bruch des Vertrauens, einen Freundschaftsbruch. Die Ab-, Um- und Aufbrüche des Lebens - sie waren die Hintergrundfolie der in diesem Jahre vorgestellten Texte.

Dabei spannte sich ein auch geographisch großer Bogen von Brasilien über die Niederlande bis hin zur Türkei, von Daniel Galera, einem jungen Autor aus Porto Alegre und seinem beeindruckenden Roman über Familienmythen, Tod und Verschweigen ("Die Flut") über Connie Palmes und deren schmerzhafter Geschichte von Liebe und Tod ("Logbuch eines unbarmherzigen Jahres") bis hin zu Ayse Kulin, der renommierten türkischen Autorin, die sich mit kritischem Impetus die Freiheit nimmt, auch tabuisierte Themen der türkischen Gesellschaft aufzugreifen und zu gestalten. Sie hat sich in ihrer Heimat ein breites Publikum erschrieben und mit "Dönüs", was so viel wie "Wende" bedeutet, den dritten Band einer Trilogie vorgestellt, die auch so verdrängte Themen wie Homosexualität aufgreift.

Zeitgeschichtlich unterlegt spannte sich der Bogen von Antje Vollmers "Stauffenbergs Gefährten" bis hin zu Ulrike Edschmids autobiographischem Bericht über eine in der "bleiernen Zeit" der Bundesrepublik zerbrechende Liebe. Georg Klein thematisiert den Zivilisationsbruch und die Existenz einer analphabetischen Gesellschaft, einen atopischen Ort, der uns wie das sprichwörtliche Leben auf dem Mars vorkommen mag - "Die Zukunft des Mars". Sascha Reh setzte neben die gesellschaftliche Utopie oder besser das Bild einer Gesellschaft ohne Geschichten und Erzählungen die ganz profane und Realität gewordene Brüchigkeit spekulativer Finanzgeschäfte: "Gibraltar".

Im überzeugenden und ergreifenden Werk von Aris Fioretos, "Die halbe Sonne", einer Hommage an den toten Vater, und in Eva Menasses "Quasikristalle" standen Menschen und ihre (Familien-)Beziehungen im Mittelpunkt, Beziehungen der Menschen zu ihrer Mitwelt und die menschlichen Bruchsituationen, genauso wie auch in Judith Kuckarts "Wünsche" mit einem Identitätsdiebstahl und dem Auf- und Ausbruch der Protagonistin aus dem Familienkorsett. Hartmut Lange, der in seinen Novellen und Erzählungen vom Einbruch des Unerklärlichen und Unerwarteten verlässlich und mit großer sprachlicher Präzision berichtet, gestaltet auch unsere Endlichkeit, unser Verschwinden und Vergehen.

Gegen das Vergehen und für die Kunst als Überwinderin von Zeit und Raum schrieb Jean Paul (1763 bis 1825) an, der als "Meister der zweiten Welt" die Unendlichkeit des menschlichen Innenraums beschwor - so Beatrix Langner mit in ihrer gleichnamigen überzeugenden Biographie über den Romanautor und Zeitgenossen von Goethe und Schiller.

Thematische Vielfalt und literarische Gestaltungskraft zeichneten die Texte und die Lesungen aus, jede Begegnung war anders und zugleich anregend und aufschlussreich.

gez.

Harald Pilzer